

VER SACER AUSSTELLUNG I: Nothing Is Real

Um den Instagram Channel zu launchen, weiteres Bildmaterial zu generieren und das Institut Quartel 1205 als neuen Akteur auf dem Kunstmarkt zu etablieren, inszenierten und realisierten wir während der Berlin art Week 2019 die Ausstellung NOTHING IS REAL. In den Räumen der Alten Münze Berlin bauten Ramm/Bütow mit dem Künstler Anselm Schenkluhn einen White Cube, der, außer zur Decke hin, vollständig geschlossen war. Dieser ca. 45 Quadratmeter große White Cube, der nur durch eine versteckte Tür zu betreten war, enthielt nichts außer zwei weißen Bänken, einem kleinen Tisch mit Getränken und einem großen schwarzen Quartel 1205-Logo an der Wand. Er stellte die Plattform für die Präsentation von drei verschiedenen Kunstwerken dar, die an fünf Tagen einer Öffentlichkeit präsentiert wurden. am ersten Ausstellungstag wurde die Performance SENSO COMUM von Terceira Pessoa und Oscar Silva gezeigt. In dieser Performance entwickelten die beiden portugiesischen Künstler*innen einen Text, der, vollständig improvisiert, immer als Reaktion auf das Publikum im Raum fortgeschrieben wurde. Es folgten zwei Tage mit Rubezha Vekovs Videoarbeit SYMPTOM, in der die Künstlerin aus Nowosibirsk drei Avatare in der Endlos-Schleife eines dystopischen Videospiele gefangen hält. Die letzten beiden Tage endeten mit einer titellosen Installation von Anselm Schenkluhn. In der Mitte des dunklen Raumes installierte Schenkluhn eine Ultraleicht-Konstruktion, die aus zwei nicht miteinander verbundenen Hälften bestand, in deren Innerem sich erhitzende Lampen befanden. Allein durch die sich bei Hitze ausdehnende Luft beginnt die Skulptur, sich von selbst auszudehnen und dann wieder ineinander zu fallen. Abgerundet wurde die Ausstellung durch ein Set des Berliner Experimentalmusikers Organic Milk Baby.

Gleichzeitig stellte der Whitecube auch die Plattform für die Performance einer exklusiven und einmaligen Erfahrung für das Publikum dar. Wie lässt sich Wert performativ konstruieren? Um in die „Private Venue“ der Ausstellung zu gelangen, mussten vorab Termine vereinbart werden.



Wir verlost Tickets über Instagram und schrieben Journalist*innen und Repräsentant*innen von Kunst-Institutionen persönlich an. Sowohl auf Instagram als auch in den persönlichen Einladungen wurde der Ort geheim gehalten. Nichts außer einem Treffpunkt in der Stadt und einem Zeitpunkt wurde vereinbart. Mit zwei gemieteten SUVs wurden die Besucher*innen von NOTHING IS REAL zum vereinbarten Zeitpunkt von Galerien, Museen und Privatwohnungen abgeholt und mit verbundenen Augen in den White Cube geführt. Sowohl die Abholung der Personen, das Vorfahren des Luxuswagens direkt vor die Galerie, das Performen großer Wichtigkeit des abgeholt Publikums als auch das Fahren und aussteigen mit verbundenen Augen erzeugten ein starkes Gefühl von Exklusivität. Im Raum angekommen wurden die Publikumsgruppen (von zwei bis vier Personen) vom Kurator der Ausstellung (Georg Bütow oder Christopher Ramm) sowie der*in jeweiligen Künstler*in empfangen. anschließend wurden Gläser mit Champagner (von LIDL) und Teachers Whisky (9,90€) aus einer Laphroaig 18 Years Single Malt Whisky-Flasche (146,50€) gereicht. Vor der Präsentation der Kunstwerke erhielt das Publikum eine kurze Kontextualisierung und Vorstellung des Instituts. Beim abschließenden artist Talk bestand die Möglichkeit für das Publikum, noch einmal direkt mit den Künstler*innen in Austausch zu treten, bevor es mit verbundenen Augen zurück in den Wagen und zu einer der anderen Art Week-Ausstellungen gebracht wurde.

Fast alle Gäste unserer Ausstellung vermittelten uns im Gespräch, wie besonders es sei, Teil dieser Ausstellung sein zu dürfen, dass es noch nie vorgekommen sei, dass "gerade sie" von einer Limousine abgeholt wurden und in einer Privat-Galerie landeten und wie sehr sie es schätzen würden, direkt mit den Künstler*innen und Kurator*innen in ein Gespräch über die gezeigten Werke zu treten. Von zwei Sammler*innen erhielten Künstler*innen Kaufangebote,

Vertreter*innen eines Museums in Düsseldorf waren der festen Überzeugung, bereits zuvor auf einer Documenta mit Vertreter*innen von Quartel 1205 zu tun gehabt zu haben. Die alte Theater-Weisheit, dass der König nur vom ganzen Ensemble gespielt werden könne, bewahrheitete sich auch im Rahmen der Ausstellung NOTHING IS REAL. Von den Chauffeur-Performer*innen (René Seidel, Marie S. Zwinzscher, Tim Fischer, Frederik von Lüttichau), über die „Eskort“-Performer*innen (Jens Lassak, Laura Eichten, Cora Guddat, Sophia Hussain), bis hin zu den Kuratoren (Christopher Ramm, Georg Bütow) und Künstler*innen (Rubezha Vekov, Nuno Leão, Oscar Silva, Anselm Schenkluhn, Organic Milk Baby), spielten alle gemeinsam für den „ganz besonderen moment“, in dem ein ausgewähltes Kunstwerk einem ausgewählten Publikum in einem ausgewählten Setting präsentiert wird. Mit ca. 150 Besucher*innen sind wir mit der Auslastung der Ausstellung sehr zufrieden.